



Dagmar G. Wöhrl MdB  
Parlamentarische Staatssekretärin  
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung

**Postanschrift:**  
Palast der Republik 1  
11011 Berlin  
Tel: 030 227-71235  
Fax: 030 227-76385

**Wahlkreis**  
Jakobstraße 46  
90402 Nürnberg  
Tel: 0911 2415 4416  
Fax: 0911 2029 212  
Email: dagmar.woehrl@wk.bundestag.de  
Web: www.dagmar-woehrl.de

7. Juli 2009

Familienfreundlichkeit,  
Innovationskraft und Wirtschaftswachstum – Herausforderungen der Zukunft

Rede Dagmar Wöhrl Parlamentarische Staatssekretärin  
anlässlich der Tagung

„Vision Familienbewusste Arbeitswelt – Wirtschaft und Regionen bewegen sich  
am 7. Juli 2009 in Nürnberg

Sehr geehrte Frau Mohn [Stv. Vorsitzende Bertelsmann Stiftung],  
sehr geehrter Herr Dr. Maly [OB Nürnberg]  
sehr geehrte Damen und Herren,

„Vision familienbewusste Arbeitswelt“ – das ist wirklich ein Zukunftsthema.  
Und in der Tat kein „Schönwetterthema“. Gerade jetzt, in diesen turbulenten Zeiten dürfen  
wir kein kurzatmiges Krisenmanagement betreiben.  
Wir brauchen den Blick nach vorn, wir müssen langfristig planen,  
wir müssen nachhaltig handeln. Mit einem Wort: Wir brauchen Visionen.

Ich sage es ganz selbstkritisch: Der politische Alltag ist manchmal zu kurzfristig, Gedanken  
und Ideen haben oft ein kurzes Verfallsdatum.

Nicht umsonst heißt es: „Wer an die nächste Wahl denkt, ist ein Politiker,  
wer an die nächste Generation denkt, ist ein Staatsmann.“



Dagmar G. Wöhrl MdB  
Parlamentarische Staatssekretärin  
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung

**Postanschrift:**  
Palast der Republik 1  
11011 Berlin  
Tel: 030 227-71235  
Fax: 030 227-76385

**Wahlkreis**  
Jakobstraße 46  
90402 Nürnberg  
Tel: 0911 2415 4416  
Fax: 0911 2029 212  
Email: dagmar.woehrl@wk.bundestag.de  
Web: www.dagmar-woehrl.de

7. Juli 2009

Gerade jetzt bei allen notwendigen, aber auch „teuren“  
Rettungsaktionen, müssen wir mit noch mehr Nachdruck an die nächste Generation denken,  
eben „staatsmännisch“!

Was für Fortschritte aber auch Hypotheken hinterlassen wir?  
Was soll das sein für ein Land, für eine Arbeitswelt, wo unsere Enkelkinder  
leben werden?

Das wir uns gerade hier, in meiner Heimatregion Nürnberg, solche Fragen  
im Rahmen der heutigen Auftaktveranstaltung stellen, freut mich ganz besonders.  
Denn unsere Metropolregion hat schon immer verstanden, was gerade in der aktuellen Krise  
wieder beherzigt werden sollte: Dass es sich lohnt, langfristig zu denken und zu planen.

Es gibt viele Beispiele aus unserer Metropolregion, die zeigen: Bei aller Liebe zur Tradition  
hat sich Großraum Nürnberg stets weiter entwickelt und neu erfunden.

Die Zukunft hat hier schon längst „begonnen“: Innovativ waren wir schon immer. Gerade hier  
in Nürnberg und Erlangen wurden viele bahnbrechende Erfindungen gemacht. Der MP3-  
Player etwa, der der CD Konkurrenz macht, ist zwischen Nürnberg und Erlangen, am  
Fraunhofer-Institut entwickelt worden.

Und an der Familienfreundlichkeit unserer Region wird schon lange und sehr erfolgreich von  
vielen Unternehmen, Verbänden, Entscheidungsträgern engagiert mitgewirkt.  
Was Herr Staatssekretär Hoofe hierzu über das einmalige Potential unserer Region gesagt  
hat, über die Familienfreundlichkeit von Behörden und Unternehmen und das Engagement  
der Akteure, kann ich nur unterstreichen!



Dagmar G. Wöhrl MdB  
Parlamentarische Staatssekretärin  
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung

**Postanschrift:**  
Palast der Republik 1  
11011 Berlin  
Tel: 030 227-71235  
Fax: 030 227-76385

**Wahlkreis**  
Jakobstraße 46  
90402 Nürnberg  
Tel: 0911 2415 4416  
Fax: 0911 2029 212  
Email: dagmar.woehrl@wk.bundestag.de  
Web: www.dagmar-woehrl.de

7. Juli 2009

Ich persönlich hatte erst vor kurzem die Freude, zusammen mit der Familienministerin von der Leyen den Audit-Preis an sechs Nürnberger Unternehmen zu verleihen. Das waren richtig eindrucksvolle Beispiele für familienbewusste Unternehmenspolitik!

Das war Zukunftsdenken. Aber nicht nur die Betriebe, die Regionen als ganzes profitieren davon! Es hat sich schon herumgesprochen: Familienfreundlichkeit wird als Standortfaktor im Wettbewerb der Regionen immer wichtiger.

Die Regionen, die für junge Eltern attraktiv sind in Sachen Vereinbarkeit von Familie und Beruf, werden künftig die Nase vorn haben. Da hat mein Kollege Recht.

Deswegen bin ich froh und überzeugt: Dieses ehrgeizige Ziel werden wir auf jeden Fall erreichen, familienfreundlichste Metropolregion in Deutschland zu werden!

Und da wäre ich natürlich als Nürnberger Politikerin besonders stolz!

Ich möchte mich ausdrücklich bei Ihnen, liebe Frau Mohn, Herr Dr. Maly und Prof. Dr. Kempf, dafür bedanken, dass Sie die Kräfte Ihrer Stiftung, das Potential unserer Region und Ihres Unternehmens einbringen und gemeinsam auch mit dem Familienministerium dieses wichtige Zukunftsthema, dieses großartige Projekt so engagiert fördern.

Familienfreundlichkeit als Wirtschaftsfaktor

Ein kluger Topmanager hat einmal gesagt: „Kapital lässt sich beschaffen, Fabriken kann man bauen, Menschen muss man gewinnen.“

Der Faktor Mensch – das ist langfristig die entscheidende Ressource!

Die Ressource, mit der unsere hoch industrialisierte aber rohstoffarme Volkswirtschaft punkten kann. Und punkten muss!



Dagmar G. Wöhrl MdB  
Parlamentarische Staatssekretärin  
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung

**Postanschrift:**  
Palast der Republik 1  
11011 Berlin  
Tel: 030 227-71235  
Fax: 030 227-76385

**Wahlkreis**  
Jakobstraße 46  
90402 Nürnberg  
Tel: 0911 2415 4416  
Fax: 0911 2029 212  
Email: dagmar.woehrl@wk.bundestag.de  
Web: www.dagmar-woehrl.de

7. Juli 2009

♣ Denn Wirtschaftskrisen kommen und - da bin ich mir ganz sicher - gehen auch wieder.

Die demografische Entwicklung wird uns dagegen weiter begleiten – und der Faktor Mensch wird immer entscheidender werden.

Herr Staatssekretär Hoofe hat es schon angesprochen:

Wenn die Wirtschaft wieder an Fahrt gewinnt, wird sich der Wettbewerb der Unternehmen um qualifiziertes Personal weiter verschärfen. Mehr und mehr Unternehmen ist es in den letzten Jahren bewusst geworden, dass ihnen ein Fachkräftemangel im eigenen Haus droht, wenn sie nicht konsequent gegen steuern – mit einer familienbewussten Personalpolitik! Schon heute fehlen nach Angaben des Instituts der deutschen Wirtschaft in Köln selbst dann noch 100.000 Fachkräfte, wenn man alle arbeitslosen Ingenieure, Naturwissenschaftler und IT-Fachkräfte einstellen würde.

Und 2030, so eine aktuelle Studie der Prognos AG, könnten es bereits 750.000 sein.

Schon heute haben wir riesige Wertschöpfungsverluste dadurch:

Der Fachkräftemangel ist eine Zeitbombe im Fundament unserer Wettbewerbsfähigkeit!

Umso wichtiger für die Unternehmen, qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen, zu motivieren und an das Unternehmen zu binden. Sie können sich damit auf dem Markt um die knappe Ressource Fachkräfte entscheidend profilieren!

Den Unternehmen entstehen damit handfeste betriebswirtschaftliche Vorteile!

Sie können Schwankungen des Marktes intern abfedern und sich dadurch besser am Markt behaupten.

In familienfreundlichen Unternehmen sind Produktivität und Motivation der Mitarbeiter um je 17% höher als in anderen Unternehmen, die Fehlzeiten sind um 13% niedriger.

Das senkt die Kosten, erhöht die Produktqualität, schafft zufriedene Kunden – und ist ein wichtiger Impuls für mehr Wachstum.



Dagmar G. Wöhrl MdB  
Parlamentarische Staatssekretärin  
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung

**Postanschrift:**  
Palast der Republik 1  
11011 Berlin  
Tel: 030 227-71235  
Fax: 030 227-76385

**Wahlkreis**  
Jakobstraße 46  
90402 Nürnberg  
Tel: 0911 2415 4416  
Fax: 0911 2029 212  
Email: dagmar.woehrl@wk.bundestag.de  
Web: www.dagmar-woehrl.de

7. Juli 2009

Meine Damen und Herren, wir wissen:

Ein guter Prediger ist, wer seine eigenen Ermahnungen befolgt. (bei Shakespeare nachzulesen) Familienfreundlichkeit ist nicht nur für Unternehmen, sondern auch für Behörden ein Thema.

Mein Haus hat sich hier z. B. besonders profiliert! Herr Bundesminister zu Guttenberg ist Schirmherr des audits berufundfamilie - unsere gemeinsame Initiative mit dem Familienministerium.

Und so sage ich mit Stolz, dass ich als Vertreterin des ersten Audit-zertifizierten Bundesministeriums hier stehe.

So bieten wir in unserem Haus

- zeitlich und räumlich flexible Arbeitsmodelle an,
- Zugang zu Telearbeitsplätzen
- umfassende Serviceleistungen für Familien uvm.
- Dazu gehören Information und Beratung, eine Vermittlung von Betreuungsangeboten und Belegplätze in Kitas in Bonn und in Berlin.

- Auch eine Teilzeit- und Job-Sharing-Börse wurde aufgebaut.

Im Prozess unserer mittlerweile vierten Auditierung sind wir derzeit bestrebt, unsere Leistungen noch weiter zu verbessern und auszubauen.

Auch andere Ministerien und auch das Bundeskanzleramt sind hier sehr aktiv.

Und es ist richtig so: Die Politik muss mit eigenem Beispiel vorangehen!

Die Arbeitswelt heute

Meine Damen und Herren,

Familienfreundlichkeit muss auf jeden Fall ein essentieller Teil der Arbeitswelt sein.



Dagmar G. Wöhl MdB  
Parlamentarische Staatssekretärin  
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung

**Postanschrift:**  
Palast der Republik 1  
11011 Berlin  
Tel: 030 227-71235  
Fax: 030 227-76385

**Wahlkreis**  
Jakobstraße 46  
90402 Nürnberg  
Tel: 0911 2415 4416  
Fax: 0911 2029 212  
Email: dagmar.woehrl@wk.bundestag.de  
Web: www.dagmar-woehrl.de

7. Juli 2009

Ja, wie soll sie denn insgesamt aussehen diese Arbeitswelt, welche Trends, welche Herausforderungen gibt es?

Gerade zurzeit haben wir natürlich auf dem Arbeitsmarkt Herausforderungen genug: Natürlich bekommen wir auch da immer deutlicher die Folgen der Rezession zu spüren. Die Prognosen davon aus, dass die Arbeitslosenzahlen in diesem und im kommenden Jahr deutlich steigen. Vor allem die exportorientierten Unternehmen sind hiervon betroffen. Doch trotz akuter Krise sehe ich keinen Grund, pessimistisch in die Zukunft zu blicken! Was zuversichtlich stimmt: Flexible Lösungen bei Arbeitszeiten, Flächentarifen, Beschäftigungsverträgen und Arbeitsvermittlung haben den deutschen Arbeitsmarkt anpassungsfähiger und krisenresistenter gemacht.

Diese Reformen zahlen sich jetzt aus: Obwohl der Wachstumseinbruch in Deutschland mit der höchste in Europa ist, liegt die Zunahme bei der Arbeitslosigkeit am unteren europäischen Ende.

Außerdem muss man grundsätzlich Cassandra-Rufe immer mit einer gesunden Skepsis begegnen. Es gab schon oft dunkle Prophezeiungen, die von der Wirklichkeit widerlegt wurden. Nicht umsonst heißt es:

„Vorhersagen sind schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen!“

Das lehrt schon der Blick in die Vergangenheit: Der Club of Rome etwa hatte Anfang der 1970er Jahre prophezeit, dass wir auf die Grenzen des Wachstums stoßen werden.

Mitnichten: In den letzten 25 Jahren hat sich der Warenhandel mehr als versechsfacht. Der durchschnittliche westdeutsche Lebensstandard von 1983 entspricht in etwa der Armutsgrenze von heute, nämlich 63 % eines durchschnittlichen Einkommens. Ich will ja die aktuelle Schwierigkeiten nicht relativieren, aber etwas mehr Optimismus und etwas weniger Jammern können nicht schaden!



Dagmar G. Wöhl MdB  
Parlamentarische Staatssekretärin  
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung

**Postanschrift:**  
Palast der Republik 1  
11011 Berlin  
Tel: 030 227-71235  
Fax: 030 227-76385

**Wahlkreis**  
Jakobstraße 46  
90402 Nürnberg  
Tel: 0911 2415 4416  
Fax: 0911 2029 212  
Email: dagmar.woehrl@wk.bundestag.de  
Web: www.dagmar-woehrl.de

7. Juli 2009

Die Arbeitswelt morgen / Innovationen

Aber wie wird sie langfristig aussehen, die Arbeitswelt?

In Zeiten der Globalisierung werden Märkte transparenter, internationaler und weltumspannender.

Und wenn es vor diesem Hintergrund um die Zukunft der Arbeit geht, kommt oft die Frage: Hat denn die Arbeit Zukunft? Oder geht uns die Arbeit aus?

Solche Ängste und Sorgen kann ich verstehen. Man braucht z.B. nur an das Softwareprogramm zur Spracherkennung zu denken. Da können Texte direkt in den Computer gesprochen werden. Der Computer schreibt die Sprache sofort in Textform. Dieses Programm wird sicher immer mehr Schreibkräfte überflüssig machen. Routinetätigkeiten, sich wiederholende Aufgaben – immer mehr davon müssen die Menschen den Maschinen übergeben.

Gewiss, Arbeit geht verloren. Aber das war schon immer so, seitdem Arbeit besteht.

Darin besteht doch der kulturelle Fortschritt: Der Mensch findet Mittel und Wege, sich von gewissen Routinetätigkeiten zu befreien.

Damit er seinen Erfinder- und Entdeckergeist neuen Herausforderungen widmen kann. Vom Rad bis zum Mikrochip war und ist es dieselbe Geschichte: Arbeit wird umorganisiert.

Richtig ist, dass die Produktivitätsexplosion durch den technologischen Fortschritt Arbeitsplätze kostet.

Richtig ist aber auch, dass über Innovationen neue Produkte entstehen und auch neue Märkte. Und dadurch auch neue Beschäftigung.

Die neuen Arbeitsplätze entstehen allerdings nicht da, wo die alten verloren gegangen sind!

Es ist wichtig, dass wir uns dies bewusst machen!

In der klassischen Industriegesellschaft war die Industrieproduktion der Motor der Wirtschaft. Das ist heute anders.

Neue Technologien entwickeln sich mit rasanter Geschwindigkeit.



Dagmar G. Wöhl MdB  
Parlamentarische Staatssekretärin  
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung

**Postanschrift:**  
Palast der Republik 1  
11011 Berlin  
Tel: 030 227-71235  
Fax: 030 227-76385

**Wahlkreis**  
Jakobstraße 46  
90402 Nürnberg  
Tel: 0911 2415 4416  
Fax: 0911 2029 212  
Email: dagmar.woehrl@wk.bundestag.de  
Web: www.dagmar-woehrl.de

7. Juli 2009

Die Dynamik für Wirtschaftswachstum und für neue Arbeitsplätze liegt nicht mehr - wie im letzten Jahrhundert - in der Kohle, im Stahl, in traditionellen Industrien.

In diesem Jahrhundert wird es neue „Wirtschaftslokomotiven“ geben:

- die Informations- und Kommunikationstechnologien,
- die Biowissenschaften,
- die Materialwissenschaften.

Wie merken wir, dass sich die Industriegesellschaft zur High-Tech- und Wissensgesellschaft entwickelt? Nun, z.B. daran, dass die Elektronik in einem Auto heute wertvoller ist als der Stahl der Karosserie.

Man könnte auch sagen: Die Software wird wichtiger als die Hardware!

Es ist wichtig, dass die Politik diesen Wandel intelligent begleitet!

Die Bundesregierung unterstützt daher Forschung und Entwicklung mit Entschlossenheit und stellt in diesem Jahr über 12 Milliarden Euro dafür bereit.

Noch nie hat eine Bundesregierung so viel für diesen Bereich ausgegeben!

In meinem Ministerium haben wir die Zeichen auf Zukunft gestellt.

Mit 2,4 Milliarden Euro geben wir inzwischen mehr für Forschung und Entwicklung aus als für die Anpassungshilfen der Steinkohle. Dazu kommen noch die Mittel für zusätzliche Innovationen aus dem Konjunkturprogramm. Dazu gehören zum einen KfW-Kredite und Unterstützungen aus dem ERP-Innovationsprogramm.

Zum anderen fördert das BMWi direkt zusätzliche FuE-Projekte für den innovativen Mittelstand (ZIM) und zur Elektromobilität mit 1,4 Mrd. € in diesem und im kommenden Jahr. Wie Sie sehen, investieren wir in die Zukunft!





Dagmar G. Wöhrl MdB  
Parlamentarische Staatssekretärin  
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung

**Postanschrift:**  
Palast der Republik 1  
11011 Berlin  
Tel: 030 227-71235  
Fax: 030 227-76385

**Wahlkreis**  
Jakobstraße 46  
90402 Nürnberg  
Tel: 0911 2415 4416  
Fax: 0911 2029 212  
Email: dagmar.woehrl@wk.bundestag.de  
Web: www.dagmar-woehrl.de

7. Juli 2009

Somit sind Wirtschaft und Staat gemeinsam auf dem richtigen Weg,  
das in der Europäischen Union vereinbarte Ziel zu erreichen,  
3 % des Bruttoinlandsprodukts für Forschungsausgaben auszugeben.

Die vorrangigen Akteure des Innovationsprozesses sind Unternehmer, Wissenschaftler,  
Forscher und Erfinder. Bestehen müssen aber alle in diesem Innovationsprozess:  
Durch besseres Know-how, kreative Produkte und innovative Verfahren. Aber auch  
das Talent, sich flexibel immer wieder auf Neues und Unbekanntes einzustellen.

**Bildung /Fachkräftemangel**

Wenn wir von Wirtschaft und Arbeit im nächsten Jahrhundert sprechen, gibt es  
ein Schlüsselwort: Bildung!

Im globalen Wettbewerb um Arbeitsplätze können unsere jungen Menschen nur mit einer  
exzellenten Ausbildung mithalten. Wir müssen Eliten stärker fördern, wir brauchen sie!

Geringqualifizierte werden die großen Verlierer sein: Einfache Arbeit wird künftig in  
der Industrie und auch im Dienstleistungssektor immer weniger gebraucht.

Ob Schiffe, Autos, Kleidung oder Lebensmittel – alles kann im Zeitalter der Globalisierung  
anderswo billiger hergestellt werden als hierzulande. Wir können nicht billiger sein als die  
weltweite Konkurrenz. Wir müssen besser sein! Die Besten!

Wissen wird zum neuen Produktionsfaktor, zum wichtigsten Rohstoff,  
zum entscheidenden Standortfaktor.

Deutschland ist ein rohstoffarmes Land. Unsere Schätze liegen in unseren Köpfen, nicht in  
der Erde. Bildung ist unser „Erdöl“!



Dagmar G. Wöhrl MdB  
Parlamentarische Staatssekretärin  
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung

**Postanschrift:**

Palast der Republik 1  
11011 Berlin  
Tel: 030 227-71235  
Fax: 030 227-76385

**Wahlkreis**

Jakobstraße 46  
90402 Nürnberg  
Tel: 0911 2415 4416  
Fax: 0911 2029 212  
Email: dagmar.woehrl@wk.bundestag.de  
Web: www.dagmar-woehrl.de

7. Juli 2009

Aus- und Weiterbildung, lebenslanges Lernen – das sind die Tickets für die Zukunft.

„Ausbildung heute sichert den Fachkräftebedarf von morgen“. Wir müssen dieses Gebot der Stunde sehr ernst nehmen, sonst gefährden wir unsere Zukunft.

Unser Bildungssystem muss durchlässiger und lebenslanges Lernen muss zu einer Selbstverständlichkeit werden. Hier tragen Länder aber auch Unternehmen Verantwortung.

Wenn Sie heute kein Prädikatsexamen in Jura oder in VWL haben, sondern Diplom-Ingenieur sind, haben Sie eher schlechte Chancen im Bundeswirtschaftsministerium zu arbeiten.

Als 30-jähriger erfolgreicher Elektro-Meister müssen Sie sich Ihren Studienplatz unter Umständen härter erarbeiten als ein 19-jähriger Abiturient.

Die Beispiele zeigen, dass wir auch flexiblere Vorschriften brauchen, um die Durchlässigkeit zwischen Karrieren zu fördern.

Wir brauchen Regelungen, die „mobilen Karrieren“ gerecht werden, die Einstieg, Aufstieg und Jobwechsel fördern - mindestens aber nicht im Wege stehen!

Wir müssen auch mehr Kinder frühzeitig fördern, müssen bereits im Kindergarten anfangen.

Wir brauchen Schulen, Lehrerinnen und Erzieher, die dafür sorgen, dass kein Kind ohne Abschluss die Schule verlässt.

Henry Ford hatte Recht, wenn er sagte: "Die Wettbewerbsfähigkeit eines Landes beginnt nicht im Forschungslabor, sie beginnt im Klassenzimmer."

Wir müssen zudem die Jugendlichen für Berufe der Zukunft begeistern!

100 älteren Ingenieuren stehen hierzulande z.B. 90 Berufsanfänger gegenüber –

Im OECD-Durchschnitt sind es 190!

Dieser Entwicklung geht ein immer geringeres Interesse an naturwissenschaftlichen Fächern in den Schulen voraus. Wir sind inzwischen Weltmeister beim Nutzen von iPods, von Handys und von Computern.



Dagmar G. Wöhl MdB  
Parlamentarische Staatssekretärin  
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung

**Postanschrift:**  
Palast der Republik 1  
11011 Berlin  
Tel: 030 227-71235  
Fax: 030 227-76385

**Wahlkreis**  
Jakobstraße 46  
90402 Nürnberg  
Tel: 0911 2415 4416  
Fax: 0911 2029 212  
Email: dagmar.woehrl@wk.bundestag.de  
Web: www.dagmar-woehrl.de

7. Juli 2009

Was unsere jungen Leuten brauchen, ist die Neugierde dafür, welche Technologie in diesen Geräten steckt. Hier müssen wir ansetzen. Wir müssen versuchen, diese Neugier zu wecken.

Wir müssen schon in der Schule das Interesse für Naturwissenschaften und technische Berufe wecken.

Aber nicht nur an die Jungen auch an die Älteren müssen wir denken – Stichwort „Demographischer Wandel“.

Wenn es immer weniger junge Menschen gibt, müssen wir auch darüber nachdenken, wie wir die Potentiale Älterer stärker nutzen. Stichwort: Weiterbildung!

Die Weiterbildungsbeteiligung ist in Deutschland niedriger als in anderen Ländern.

Im Schnitt verwendete jeder deutsche Arbeitnehmer pro Jahr etwas mehr als einen halben Tag.

Oft wird in den Tarifeinverständnissen um Einkommen, Arbeitszeit und Sonderstellungen gestritten. Dabei wäre die Qualifizierungsfrage viel drängender.

Anfang 2008 hat die Bundesregierung daher die Nationale Qualifizierungsinitiative verabschiedet. Dort sind viele Maßnahmen aufgeführt.

So soll u. a. neben der Werbung für technische und naturwissenschaftliche Fächer auch der Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte erleichtert werden.

Neue Formen der Arbeit

Meine Eltern haben bei Siemens ihr ganzes Leben lang gearbeitet.

Man ging früher in die Zeche oder in den öffentlichen Dienst, wurde Politiker oder Beamter - und das ein Berufsleben lang. Die Zeiten, in denen ein Erwerbsverlauf von der Ausbildung bis zur Rente vorgezeichnet war, gehen nun zu Ende.



Dagmar G. Wöhrl MdB  
Parlamentarische Staatssekretärin  
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung

**Postanschrift:**  
Palast der Republik 1  
11011 Berlin  
Tel: 030 227-71235  
Fax: 030 227-76385

**Wahlkreis**  
Jakobstraße 46  
90402 Nürnberg  
Tel: 0911 2415 4416  
Fax: 0911 2029 212  
Email: dagmar.woehrl@wk.bundestag.de  
Web: www.dagmar-woehrl.de

7. Juli 2009

Neue Formen der Arbeit machen sich breit: Teilzeit- und Telearbeit, projektbezogene Beschäftigung usw. Es heißt: Jeder dritte Angestellte wird seine Arbeit künftig zu Hause am Computer erledigen. Um den Herausforderungen offensiv zu begegnen, muss der Arbeitsmarkt insgesamt flexibler werden.

Gerade auf dem Arbeitsmarkt wird es künftig sein wie mit dem Fahrradfahren:

Wer sich nicht bewegt, fällt um!

Wir müssen hierzulande „beweglicher“ werden.

Beispiel: Während in Dänemark etwa 39 % der Beschäftigten mindestens einmal den Arbeitgeber wechseln, sind es in Deutschland gerade einmal 27 %.

Wir alle wissen aber, dass gerade die Wechselbereitschaft für den wirtschaftlichen Erfolg wichtig ist.

Wenn Strukturen sich ändern, müssen sich auch die Arbeitnehmer immer wieder auf neue Aufgaben einstellen. Dies muss nicht zwingend mit einem Wechsel des Wohnortes einhergehen. Mit Laptop, Handy und Blackberry ist Arbeiten überall möglich, von Zuhause, vom Kunden oder von unterwegs.

Auch mehr und mehr Unternehmen erkennen, dass Arbeit nicht unbedingt mit einer achtstündigen Präsenz vor Ort verbunden sein muss.

Diese neue Arbeitswelt wird keine lebenslange Beschäftigung im einmal erlernten Beruf bieten. Dafür bietet sie eine kreative Fülle von Wahlmöglichkeiten:

Und das "lebenslange Lernen" wird der Schlüssel zur Beschäftigungssicherung.

Wir müssen einfach Abschied nehmen vom traditionellen Denken. Und Arbeit nicht mehr als etwas begreifen, wohin man geht, sondern als etwas, das man kann.

Das Unternehmen der Zukunft braucht neue Mitarbeiter, der Arbeitnehmer ist oft Mitunternehmer – mehrfachqualifiziert, mitgestaltend, mobil und eigenverantwortlich.



Dagmar G. Wöhrl MdB  
Parlamentarische Staatssekretärin  
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung

**Postanschrift:**  
Palast der Republik 1  
11011 Berlin  
Tel: 030 227-71235  
Fax: 030 227-76385

**Wahlkreis**  
Jakobstraße 46  
90402 Nürnberg  
Tel: 0911 2415 4416  
Fax: 0911 2029 212  
Email: [dagmar.woehrl@wk.bundestag.de](mailto:dagmar.woehrl@wk.bundestag.de)  
Web: [www.dagmar-woehrl.de](http://www.dagmar-woehrl.de)

7. Juli 2009

Der „Malocher“ weicht dem „Symbolanalytiker“. Im Vordergrund stehen Schlüsselqualifikationen wie Flexibilität und Kreativität, Teamgeist und Lernfähigkeit.

Beraten, forschen, entwickeln, organisieren, vernetzen, managen, recherchieren, gestalten - das sind die typischen Formen zukünftiger Arbeit.

Das sind alles Tätigkeiten, die keine Maschine dem Menschen abnehmen kann!



Dagmar G. Wöhrl MdB  
Parlamentarische Staatssekretärin  
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung  
Arbeit durch Gründergeist

**Postanschrift:**  
Palast der Republik 1  
11011 Berlin  
Tel: 030 227-71235  
Fax: 030 227-76385

**Wahlkreis**  
Jakobstraße 46  
90402 Nürnberg  
Tel: 0911 2415 4416  
Fax: 0911 2029 212  
Email: dagmar.woehrl@wk.bundestag.de  
Web: www.dagmar-woehrl.de

Um zukunftsfähige Arbeitsplätze zu schaffen, brauchen wir vor allem auch neue Unternehmen.

7. Juli 2009

Existenzgründungen sind Voraussetzungen dafür, dass Arbeit überhaupt entsteht.

Nur eine stärker unternehmerisch orientierte Gesellschaft kann Herausforderungen meistern.  
Ich würde sogar sagen: Den neuen Selbstständigen gehört die Zukunft.

Man sieht: Schon von den Angestellten eines heutigen Unternehmens wird verlangt, unternehmerisch zu denken und zu handeln.

Wir müssen daher in unserer Gesellschaft ein Klima schaffen, das den Mut zur Selbständigkeit fördert.

Wer hat einmal gesagt:

Der eigentliche Fortschritt besteht darin, dass die Klugen mutig und die Mutigen klug werden...



Dagmar G. Wöhrl MdB  
Parlamentarische Staatssekretärin  
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung  
Schluss

Meine Damen und Herren,

Neuerdings habe ich eine Anzeige in der Zeitung gelesen:  
„Suche Arbeit, brauche Zukunft“.

**Postanschrift:**

Palast der Republik 1  
11011 Berlin  
Tel: 030 227-71235  
Fax: 030 227-76385

**Wahlkreis**

Jakobstraße 46  
90402 Nürnberg  
Tel: 0911 2415 4416  
Fax: 0911 2029 212  
Email: dagmar.woehrl@wk.bundestag.de  
Web: www.dagmar-woehrl.de

7. Juli 2009

Dass der Mensch Arbeit mit Zukunftsperspektive verbindet - das wird sich nie ändern.

Ich bin überzeugt: Arbeit hat Zukunft - eine bessere möglicherweise als  
die Vergangenheit.

Auch in Krisenzeiten brauchen wir da keine Angst zu haben; Wir dürfen uns  
von Hiobsbotschaften nicht einschüchtern lassen.

Denn schließlich wissen wir:

Zukunft ist nicht das, was auf uns zukommt.

Zukunft ist – wohin wir uns auf den Weg machen!

Deswegen bin ich froh, dass wir uns mit dieser großartigen Initiative  
auf den Weg machen zu einer kreativen, familienfreundlichen Arbeitswelt!

Gerade hier in Nürnberg als eine nachahmenswerte Vorzeigeregion!

Eines haben wir hier, in unserer Metropolregion, längst begriffen und handeln auch danach,  
nämlich: Nur wer sich dem Fortschritt öffnet, besteht die Zukunft!

Danke!